



Reiter-Weg-Kommission Winterthur:

Mitteilungen 2008/2009

Die Arbeit der Reiter-Weg-Kommission 2008 wurde überschattet durch den unerwarteten Hinschied von Kassier Franz Dittli.

Franz Dittli hat die Arbeit der Reiter-Weg-Kommission über viele Jahre mit seiner offenen, direkten Art und seinem grossen Einsatz entscheidend mitgeprägt. Er hat ganz wesentlich zum besseren gegenseitigen Verständnis von Reiterschaft, Wegeigentümerschaft und Behörden beigetragen. Der Sattelgeldeinzug und die Rechnung werden neu durch den Präsidenten der RWK-W, Stadtforstmeister Beat Kunz, wahrgenommen. Das Satteltgeld wird auf einem Konto der Stadt Winterthur verwaltet. Sattelgeldeinzug und Auszahlung an die Wegunterhaltskörperschaften laufen weiter wie bisher. Alle Kommissionsmitglieder und die Rechnungsführung arbeiten unentgeltlich.

Der Rechnungsversand 2008 erfolgte wegen der Neuorganisation erst im Mai. Trotzdem präsentiert sich die Zahlungsmoral der Reiterschaft mit Einnahmen von sFr. 10'600 aus dem Sattelgeldeinzug nach wie vor hervorragend.

Rechnung 2008 der RWK Winterthur

	Einnahmen	Ausgaben
Kontostand 01.01.2008	1'533.15	
Sattelgeldeinzug	10'600.00	
Zins		
Weggeld-Auszahlungen:		
FG Ricketwil		251.00
HK Hegi		238.00
HK Oberwinterthur		775.00
FG Seen		1'534.00
WWG Seen		1'516.00
UG Reutlingen-Stadel		2'837.00
FoB Winterthur		2'968.00
UG Wülflingen-Töss		880.00
Postcheck-Gebühren		20.30
Porti		
Kontostand 31.12.2008		1'113.85
	12'133.15	12'133.15

Seit August 2008 hat neu Erika Hirschle als Vertreterin der Reiterschaft Einsitz in der RWK-W.

Die Kommission ist somit seit August 2008 folgendermassen zusammengesetzt:

Präsident:

Beat Kunz, Stadtforstmeister

Vertretung der Reiterschaft:

Roland Graf

Erika Hirschle

Werner Peter

Vertretung der Unterhaltsorganisationen:

Hermann Kipp, FG Reutlingen-Stadel

Alfred Koblet, WWG Seen und FG Ricketwil

Hans Rutschmann, FG Wülflingen

Wegunterhalt im Wald

Im Berichtsjahr wurden im Stadtwald insgesamt rund 3500 Laufmeter Waldstrassen und Wege neu bekiebt. Auf dem Perimeter der Waldweggenossenschaft Seen wurden die letzten Unwetterschäden aus dem Jahr 2007 behoben. Die zum Teil gravierenden Schwemmschäden am Brännibachweg und am Hulmenweg bis zur Tobelrütistrasse sind repariert. Der Waldrand am Milchhüttenweg oberhalb der Weiherhöhe wurde zurück geschnitten und der Weg wieder durchgängig gemacht. Damit ist ein seit langem von der Reiterschaft im Raum lberg geäussertes Wunsch umgesetzt worden.

Ein besonders harter Winter?

In den letzten rund 20 Jahren brachten die Winter oft sehr milde Durchschnittstemperaturen und das Flachland zeigte sich bedeutend häufiger braun statt winterlich weiss. Wahrscheinlich deshalb vermittelte der diesjährige Winter mit seinen häufigen Schneefällen bis in tiefe Lagen den Eindruck eines besonders strengen Winters. Hinzu kommt, dass der erste massive Schneefall bis ins Flachland Ende Oktober die Wintersaison ungewohnt früh einläutete.

Rekordverdächtige Schneedeckentage

Fakt ist: Insgesamt lag der Winter 2008/09 von der Schneemenge und vom Temperaturverlauf her ungefähr im Bereich des langjährigen Mittels. Ausser-

gewöhnlich war aber die Anzahl Schneedeckentage, das heisst, die Anzahl Tage mit einer geschlossenen Schneedecke von mehr als 5 cm Tiefe. In Bern wurden im vergangenen Winter über 60 Schneedeckentage registriert, in Zürich waren es immerhin noch deren 40. Ähnlich lange Perioden mit geschlossener Schneedecke gab es im Mittelland letztmals im 'Seegröni-winter' 1963.



Gefährlicher Nassschnee

Wirklich kritisch war die Situation im Wald nach dem Nassschneefall in der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober 2008. Der schwere Schnee haftete an Nadeln und Zweigen der Waldbäume und brachte mit seinem gewaltigen Gewicht Kronenteile und ganze Bäume zum Herunterstürzen. Besonders stark betroffen waren die sonst gemeinhin als stabil geltenden Eichen. Die Eichen behalten das winterlich dürre Laub sehr lange, manchmal fast den ganzen Winter über an den Ästen. Entsprechend gross ist die Angriffsfläche, auf der sich der nasse Schnee absetzt. Wird die kritische Belastung dann überschritten, brechen Äste und ganze Kronenteile schlagartig ab und stürzen herunter.

Ganz besonders kritisch ist die Situation an Waldrändern, wo die Eichen wegen ihrer Schönheit, ihres hohen ökologischen Wertes und ihrer Stabilität gegen Sturmereignisse durch den Forstdienst gefördert

werden und deswegen besonders zahlreich vorkommen. Die Kronen dieser Bäume sind meistens sehr mächtig und einseitig gegen das Licht hin ausgeformt. Bei aussergewöhnlichen Nassschneeereignissen geht von solchen Waldrandeichen besonders grosse Gefahr aus.

Bei Nassschnee, wie auch bei Sturm und Eisregen, sollte unbedingt auf Ausritte durch den Wald verzichtet werden. Unter grosser Belastung können auch äusserlich gesund erscheinende Bäume schlagartig zusammenbrechen.

Flächige Schäden an Eichenstangenhölzern

Im Jungwald kann Nassschnee gravierende Schäden verursachen. Besonders betroffen sind wiederum Eichen. Aber auch dichte Nadelbaumbestände brechen manchmal auf Flächen von mehreren Aren unter der Last zusammen.



Auf dem Eschenberg und Lindberg sind Eichenstangenhölzer im Umfang von rund 1½ Hektaren stark beschädigt oder zerstört worden.

Kontakt: Beat Kunz, Stadforstmeister
Forstbetrieb Winterthur, Postfach, 8402 Winterthur
Tel 052 267 57 22 Fax 052 267 48 11
forstbetrieb@win.ch www.reiten.winterthur.ch